

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der Postillion und sein Passagier

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Verhärtungen leidenden Herzens etwas zu lindern, und als endlich der Tod seiner Frauen Leiden ein Ende gemacht hatte, lief er selbst unaufhaltsam zum Kirchner hin, zeigte den Fall an, und bat, unverweilt das Scheidzeichen zu lären.

Der Kirchner, der zugleich Medicor war, und im Augenblick Geschäfte hatte, bat ihn nur um eine kleine Geduld, dann werde er seinem Verlangen sogleich willfahren.

Der hochbetrübt Bräutigam konnte aber keinen Augenblick länger warten, begab sich selbst in die Kirche, und zog die Scheidglocke an, um seiner Frauen Hinscheiden desto schneller der Gemeinde und zugleich in dem liebenswürdigen Mädchen, seiner ersten verlassenen Geliebten, die zunächst an der Kirche wohnte, die Hoffnung zur baldigen Erhörnung seiner stillen Wünsche rege zu machen.

Der Wittwer heirathete dieselbe bald darauf, und zwar vor Ablauf der gesetzlichen Trauerzeit.

Das Dispensationsgeld suchte er in der Folge dadurch wieder zu ersparen, daß er seinen Brüdern, die an dem Ehrentisch bei dem Hochzeitschmaus zehren sollten, einem jeden 24 fr. anzuzahlen versprach, wenn sie davon bleiben würden. Die Brüder schenkten ihm aber die 24 fr. großmüthig und blieben zu Hause.

Der Postillon und sein Passagier.

Ein Handelsmann, welcher von Heitersheim bis weit hinauf und hinunter im Land ehrenvoll bekannt ist, kam an einem Abend nach Herbolzheim, um seinen Pferden ein kleines Futter zu geben und schleunigst weiter zu reisen. Es ging aber nicht so schnell, als er in die Stube kam und eine lustige Gesellschaft traf, in deren Ton er sogleich einstimmt; allein die Fröhlichkeit wandte sich, es entspannen sich Streitigkeiten, die Lichter wurden gelöscht, und der Handelsmann so mißhandelt, daß es blaue, gelbe und grüne Flecke gab, und er nichts besseres zu thun wußte, als die Thüre zu suchen, in die Chaise zu steigen, und davon zu fahren. Erst als er bei der ersten Post in Kippenheim anlangte, kam er etwas zur Besinnung, und vermiffte seine Briefftasche, welche wichtige Schriften

enthielt. Er bat also den Posthalter, ihn sogleich zurückführen zu lassen, welche auch schleunigst geschah, vorher aber seinem Postknecht befohl, daß wenn sich der Streit wieder erneuere, er sich nicht hineinmengen solle. Diesen Befehl gab der Posthalter seinem Postknecht, als er schon auf dem Bock saß und den Passagier erwartete. Der Postillon hatte einen schweren Kopf, vielleicht wars an einem Sonntag Abend, meinte, es sey alles richtig, und sein Herr sage: es ist bezahlt, und fuhr schleunigst davon, rückwärts zwar, aber statt nach Herbolzheim eine halbe Stunde weiter auf seine gewöhnliche Station Kenzingen. Als er dort ankam, kamen Lichter, den Passagieren herauszuhelfen; allein es war keiner zu sehen. „Wo hast du denn deine Passagiere?“ frug der Posthalter. „Ei, in der Chaise,“ antwortete der Postillon; allein es war bei nochmaligem Umzünden kein Passagier zu sehen. — So was ist mir noch nie geschehen, brummte der Postillon in den Bart, und wendete um. — Was machte aber der Handelsmann, als er sein Schöpplein vom guten zur Stärkung ausgeerntet hatte, und nun einsteigen wollte? was war anders zu thun, als daß der Herr Posthalter noch eine Chaise anspannen ließ, und den Herrn Handelsmann, nicht nach Kenzingen, wie der erste Postillon mit schwerem Kopf, sondern nach Herbolzheim führen ließ, die Briefftasche zu holen. — Unterwegs begegneten sich die Postillione und lachten und suchten untereinander. —

Der große Prabler und die Sterneuseher.

Im November 1822 hatte ein Bauer aus der Vogtey ** ein Paar Ochsen vortheilhaft verkauft, weshalb er einen tüchtigen Rausch trank, und des Nachts spät zu Hause ging, wobei er noch mehrere Kameraden bei sich hatte. Auf dem Heimweg bekam der prahlende Bauer mit seinen Kameraden Handel, und sagte zu ihnen: Ihr seyd elende, miserable, arme Kerls, es hat keiner von euch nichts! und nahm eine Schweinsblase aus seinem Sack, die mit dem Ochsengeld angefüllt war, mit lauter Kronenmacher; er schlug nach ihnen mit seiner Blase voll Geld, da